

Inhalt

Zur Einführung in den Lernzirkel „Konzert“	4
Laufzettel zum Lernzirkel	6
Station	
1	Venezianische Mehrchörigkeit 7
2	Concerto grosso 9
3	Concerto – auf dem Weg zum Solokonzert 11
4	Das klassische Solokonzert 12
5	Brillant und virtuos 14
6	Dem Andenken eines Engels 16
7	Musikalische Welten – „West meets East“ 19
8	„Rock meets Classic“ 20
9	Herbst 21
10	Meditation 24
11	Concerto der Poesie 25
12	Tanzrondo 26
13	Sonatenhauptsatz pantomimisch 27
Arbeitsblatt Konzert	28
Lösungen zu den Aufgaben	31

Das klassische Solokonzert

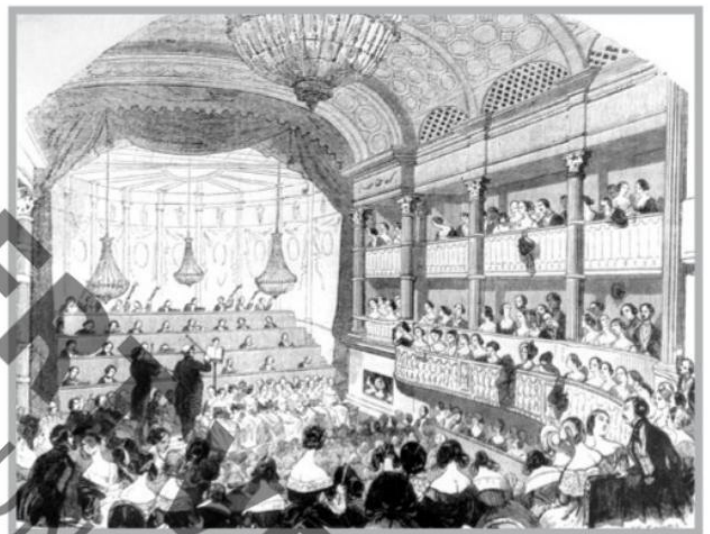
Um die Mitte des 18. Jahrhunderts vollendete sich das Barockzeitalter in Bach und Händel. Parallel dazu vollzog sich ein Stilwandel, der um 1780 zur Wiener Klassik führte. Im Laufe der Zeit wurde das *Solokonzert* (Concerto) mit seiner Dreisätzigkeit schnell-langsam-schnell zu einer beliebten musikalischen Gattung insbesondere im 18. Jahrhundert bei den Wiener Klassikern Haydn, Mozart und Beethoven. Es entwickelte sich ein reichhaltiges Repertoire von Konzerten, zunächst vorzugsweise für Violine und Klavier, später für fast alle gebräuchlichen Instrumente. Der 1. Satz des Solokonzerts ist geprägt von der sogenannten *Sonatenhauptsatzform*, der 2. Satz ist ein langsamer, liedhafter Satz, der 3. Satz ist heiter und meist in der Form eines Rondos geschrieben (s. Station 12). Die Sonatenhauptsatzform ist ein Modell, das von den jeweiligen Komponisten individuell ausgelegt wurde. Populäre Werke dieser Zeit sind Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur, Beethovens Violinkonzert und das Cellokonzert in D-Dur von Haydn.

Die Klassik

Unter dem Begriff *Wiener Klassik* versteht man eine Zeit, die wesentlich von den zwischen 1780 und 1827 in Wien lebenden Komponisten Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven geprägt wurde. Durch den höheren und mittleren Adel, eine der Musik sehr aufgeschlossenen Gesellschaft, erfuhren die drei Komponisten die notwendige Förderung. Die Wiener Klassik steht jedoch am Ende des aristokratisch-höfischen und am Beginn des bürgerlichen Zeitalters. Ein privates und öffentliches Musikleben entstand, in dessen Mittelpunkt der freischaffende Künstler rückte. Die Musik der Klassik bedeutet die Abkehr vom Generalbasszeitalter und das Bestreben, Gegensätzlichkeiten zu einer ausgewogenen Form (Sonatenhauptsatzform) zu verbinden. Im Gegensatz zum Barock, wo oft mehrere gleichwertige Stimmen musizieren, ist nun Träger des Geschehens eine Melodie, die von den anderen Stimmen begleitet wird.



Der junge Mozart im Konzert



Violinkonzert im Saal des Pariser Konservatoriums



W. A. Mozart (1756–91)

Exposition		Durchführung	Reprise	Kadenz	Coda
Orchester	Solist & Orch.	Solist & Orchester	Solist & Orch.	Solist	Orchester

Sonatenhauptsatzform

Exposition

Der erste Teil des Konzertes wird gespielt vom Orchester. In diesem Teil werden zwei Themen vorgestellt, die kontrastreich angelegt sind. Das erste Thema (der *Hauptsatz* in der Tonika) ist meist energisch, kraftvoll, das zweite melodioser, lyrisch. Das zweite Thema wird *Seitensatz* genannt und steht häufig in der Dominante. Nachdem das Orchester die beiden Themen vorgestellt hat, wird die Exposition – vom Soloinstrument mit virtuosen Solopassagen ausgeschmückt – wiederholt. Es entsteht ein Dialog zwischen begleitendem Orchester und Solist.

Durchführung

Im zweiten Teil des Satzes wird mit den beiden Themen,

die in der Exposition vorgestellt wurden, gespielt. Die Themen wandern dabei durch verschiedene Tonarten. Der Dialog zwischen Orchester und Soloinstrument bleibt bestehen. Die Durchführung ist das Zentrum des Satzes.

Reprise

Wiederaufnahme des thematischen Materials der Exposition. Beide Themen stehen nun in der Tonika.

Kadenz

Die Kadenz ist der Höhepunkt eines Konzertes. Ursprünglich improvisierte der Solist über die Themen des Konzertes aus dem Stegreif und konnte damit sein virtuoseres Können zeigen.

Coda

Schlusswendung nach der Kadenz.

Besondere Formen des Konzerts

Das *Concertino*, auch Konzertstück genannt, ist ein einsätziges Solokonzert. Das Concertino gibt es seit dem späten 18. Jahrhundert. *Sinfonia concertante* (sinfonisches Konzert) ist eine in der zweiten Hälfte des 18.

Jahrhunderts beliebte Konzertform mit drei Sätzen. Nach dem Vorbild des Concerto grosso ist es eine Komposition für mehrere Soloinstrumente und Orchester, in satztechnischer Hinsicht (Sonatenhauptsatz) dem Solokonzert hinzuzurechnen.

? Aufgaben

- Höre aus dem 1. Satz des Violinkonzerts KV 211 in D-Dur von W. A. Mozart:
 - zunächst das 1. und 2. Thema von der Solovioline (H 6–7)
 - die Exposition mit den beiden Themen im Orchestertutti (H 8),
 - 1. Thema und 2. Thema von der Solovioline in der Exposition vorgestellt (H 9),
 - einen Ausschnitt aus der Durchführung (H 10),
 - die Solokadenz mit Coda (H 11).
- Das klassische Orchester ist gegenüber dem barocken Streichorchester um einige Instrumente erweitert. Höre gegebenenfalls nochmal die Exposition (H 8) und nenne die Instrumente, die zum Streichorchester hinzugekommen sind.

Thema 1



Thema 2

